

aber habe immer lostrucken und schießen wollen, weswegen der Küfer auch erzürnt worden, da er sich also zur Gegenwehr represiert gefunden, seind sie miteinander recht handgemein geworden, und der Küfer des Jägers Meister, mithin sein Jägersrohr ihm auf den Kopf etliche Malen geschlagen und dadurch Löcher in den Kopf gestoßen, daß das Blut heraus geflossen, wobei des Jägers Rohr auch zerbrochen worden.“ Die dem Jäger vorgesetzte Stelle äußerte sich zu dem Fall wie folgt: „Es hat der Jäger zu Friesenheim Johann Rheinhard Scholl verwichenen Februar den Schutterischen Klosterküfer mit einem Rohr und Hundt auf der Schutterer Allmend gleich an dem Dorf angetroffen, und da er diesem das Rohr mit Gewalt abnehmen wollen, sich in ziemlich harte Schläghändel verwickelt. Nun habe ich ermeltem Jägern, der erst neu angenommen worden, bei seiner Aufnahme sowohl als hernachmals dahin instruiert und befehlt, daß, dafern er jemanden in Streitorten oder sonsten mit Rohren, oder daß er ein Jagen eingreife, antreffe, er selbigen mit Worten erstlichen anschreyen und hernacher hiehero vor Ambt zitieren, nit aber gleich einiger gewaltsamen Thätlichkeit, wie er bishero vielfältig mit Totschießen bedroht, üben und vor die Hand nehmen solle ...“

Bei der Verhandlung erklärte der Küfer zu seiner Verteidigung, er habe keineswegs jagen wollen, sondern er sei auf dem Weg zum Scheibenschießen gewesen.

Die Sache wurde schließlich verglichen. Der Klosterküfer mußte dem Scholl sein Gewehr wieder in Stand setzen lassen. Scholl selbst mag wohl einen derben Verweis eingesteckt haben und wird in Zukunft vorsichtiger gewesen sein.

Schlimmer lief ein anderer Zusammenstoß ab, der sich 38 Jahre später ereignete. Damals, es war im März 1739, hatte man in Schuttern erfahren, daß die Lahrer Herren sich im Abteiwald mit Jagen zu schaffen machten. Auf Betreiben des Klosters begaben sich etwa 30 Mann von Schuttern nach dem Hochwald und hielten sich dort versteckt. Sie trafen auch wirklich mit der Lahrer Jagdgesellschaft (8 Jägern, Herren der Stadt- und Forstverwaltung, dazu etwa 20 Treiber) zusammen, und es kam zu einer wilden Schlägerei, bei der es beinah Tote gegeben hätte. Man bearbeitete sich mit Äxten und Gewehrkolben, auch wurden etliche Schüsse abgegeben.

Die Folge dieser Schlägerei war ein Kleinkrieg zwischen Lahr einerseits und Schuttern andererseits. Die Lahrer erwischten den Schutterer Sekretarius und den Apotheker und setzten beide im Städtle